Ich arbeite bei Infineon, Halbleiterhersteller in Dresden, bin dort IG Metall-Betriebsrat und Vertrauensmann.

Wir erleben einen massiven Ausbau der Halbleiterindustrie weltweit.

Infineon erweitert derzeit das Werk. Mit Bosch ist bereits ein neues Werk entstanden und ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem taiwanesischen Halbleiterhersteller TSMC hat eine weitere Milliarden-Investition in Dres­den angekündigt. Auch in Magdeburg plant INTEL mit über 10 Milliarden Euro Subventio­nen den Aufbau mehrerer Halbleiterfabriken.

Chips sind sowas wie "Treibstoff der Digitalisierung" - sie sind auf EC-Karten, in Autos, Smartphones, Computern, in medizinischen Geräten, Windrädern - aber auch in Panzern, Raketen und Atomkraftwerken. **Je nachdem, wer darüber die Verfügungsgewalt hat, können sie Segen oder Fluch sein!**

Man muss wissen, dass in der Chipindustrie **erstens** die über 200 hoch­giftigsten Substanzen weltweit eingesetzt werden. **Zweitens** werden wert­volle Ressourcen verbraucht, Edelmetalle usw. **Drittens** wird sehr, sehr viel Wasser für die Chip Produktion benötigt. Und **viertens** wird in den Chipbetrieben in der Regel an 365 Tagen im Jahr in Contischicht­systemen und unter Reinraum-Bedingungen hart gearbeitet.

**Was hat dieser geplante Ausbau der Chipproduktion jetzt mit unserer Konferenz zu tun?**

1. es wird aktuell eine **weltweite Überproduktion an Chips vorbereitet**! Die kapitalistische Konkurrenz führt dazu, dass die wirtschaftlich stärks­ten imperialistischen Staaten rücksichtslos "ihre eigene" Chip-Produktion auf- und ausbauen. **Umweltpolitisch ist das ein Super-Gau**!

2. treten in der öffentlichen Diskussion richtigerweise die gravierenden Umweltauswirkungen vor allem in Bezug **auf Wasser, Abwasser** **und Energie** in den Mittelpunkt.

* Bereits heute wird etwa ein Drittel des gesamten Wasserbedarfs der Region Dresden, täglich 30.000 Kubikmeter, von der Industrie verbraucht. **90 Prozent davon verbrauchen die Chipfabriken**. Die Prognose bis 2030 ist eine **Verdopplung** dieses Verbrauchs - das nächste Jointventure von TSMC noch gar nicht berücksichtigt. Der Ausbau der Wasserinfrastruktur findet zudem teilweise auf Kos­ten der Steuerzahler bzw. Trinkwasserbezieher statt!
* Die Abwassermenge der heutigen Chipfabriken in Dresden ent­spricht der von 250.000 Einwohner. Die geplanten Erweiterungen werden diese **Abwassermenge** **verdoppeln** und die Verschmutz­ung wird um **80% zunehmen.**

**Wir müssen uns das klar machen - das findet statt in einer Situa­tion, in der die Welt auf eine globale Trinkwasserkatastrophe zusteuert:** Während der weltweite Süßwasserverbrauch jährlich steigt, nehmen die Wassermengen weltweit ab - bei den 2.000 größten Seen weltweit zwi­schen 1992 und 2022 um 53%!! - Die Produktion eines Computerchips braucht rd. 32 Liter Wasser. TSMC, ein führender Chiphersteller, ver­brauchte beispielsweise 2021 pro Tag so viel Wasser, wie 1,5 Mio. Euro­päer täglich verbrauchen.

Ich will deutlich machen: Die Entscheidungen für den Ausbau der Chip­produktion, die derzeit von bürgerlichen Politikern beklatscht, mit unse­ren Steuergeldern finanziert wird, hat gravierende Auswirkungen auf die Wasserversorgung - **das trägt bei zur** **Gefährdung der Existenz der Menschheit**!! Daran ändert nichts, dass auch Arbeitsplätze entstehen. Wir brauchen **beides**: **Gesunde Umwelt UND Arbeitsplätze!**

Die Chipproduktion ist keineswegs grundsätzlich abzulehnen. Chips werden gebraucht für die Energiegewinnung mit erneuerbaren Energien, für Medizintechnik, internationale Kommunikation usw. - und gerade auch für den Kampf gegen die globale Umweltkatastrophe!

**Es ist eine Zukunftstechnologie, eine strategische obendrein**. Unter den Vorzeichen jeder auf Maximalprofite ausgerichteten Produktion wird sie jedoch unweigerlich eine drohende Trinkwasserkatastrophe mit voran­treiben, wie auch den Raubbau an unzähligen Bodenschätzen.

Damit das nicht passiert, müsse wir in unseren Betrieben und Gewerk­schaften eine breite Debatte führen**, Klarheit schaffen gegen jede Unterschätzung** oder Leugnung dieser katastrophalen Entwicklung. Dazu gehören die Kritik an der kapitalistischen Produktionsweise und Diskussion über eine sozialistische Perspektive. Wir müssen die Kolleginnen und Kollegen überzeugen, für den Erhalt und die Verteidigung unserer Arbeitsplätze und unsere Lebensgrundlagen zu kämpfen! **Dafür brauchen wir Entschlossenheit, Organisiertheit, Zusammenarbeit mit der Umweltbewegung und ein allseitiges, politisches Streikrecht.**